

Interpellation Haag-St.Gallen (22 Mitunterzeichnende) vom 2. Juni 2014

## **Weniger Stellen im Pflegebereich im Kantonsspital St.Gallen (KSSG)**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 19. August 2014

Agnes Haag-St.Gallen nimmt in ihrer Interpellation vom 2. Juni 2014 Bezug zum Geschäftsbericht 2013 des Kantonsspitals St.Gallen (KSSG) und erkundigt sich nach den Gründen für den darin aufgezeigten Rückgang der Stellen im Pflegebereich.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Bei der Analyse der Entwicklung des Stellenplans im Geschäftsbericht 2013 des KSSG muss beachtet werden, dass gemäss Branchenvorgaben ambulant tätiges Pflegepersonal unter der Kategorie «Personal anderer medizinischer Fachbereiche» erfasst wird. Wird diese Personalkategorie zum Pflegepersonal hinzugezählt, lässt sich beim Pflegepersonal des KSSG im Jahr 2013 nur eine geringe Schwankung im Rahmen des üblichen Jahresverlaufs feststellen. Dies gilt auch für die Zahl der Auszubildenden in diesen beiden Personalkategorien. Die Veränderung der Zusammensetzung des Pflegepersonals widerspiegelt die Verschiebung der Patientinnen und Patienten vom stationären in den ambulanten Bereich, wie dies auch in anderen Spitälern feststellbar ist. Die Entwicklung im KSSG weicht dabei nicht von derjenigen in anderen Spitalunternehmen ab. Eine gewisse Anzahl an unbesetzten Stellen gehört unter dem Aspekt branchenüblicher Personalfluktuationen und angesichts der Grösse des KSSG zum Merkmal eines flexiblen Betriebes in einem dynamischen Umfeld wie dem Gesundheitswesen dazu. Nicht zuletzt deshalb ist das KSSG – wie die anderen Gesundheitsinstitutionen auch – gefordert, mit entsprechenden Massnahmen seine Position als attraktiver Arbeitgeber auch weiterhin aufrechtzuerhalten.

Zu den einzelnen Fragen:

- 1./5. Gemäss Vorgaben des Branchenverbandes «H+ Die Spitäler der Schweiz» wird ambulant tätiges Personal nicht als Pflegepersonal im Pflegebereich, sondern unter der Kategorie «Personal anderer medizinischer Fachbereiche» erfasst. Somit muss bei der Betrachtung der Veränderung des Pflegepersonalbestandes im stationären und im ambulanten Bereich die Summe beider Personalkategorien berücksichtigt werden. Dem Rückgang von 15 Personaleinheiten Pflegepersonal steht ein Zuwachs von zwölf Personaleinheiten anderer medizinischer Fachbereiche gegenüber. Mit Blick auf diesen summierten Rückgang von drei Personaleinheiten im Geschäftsjahr 2013, was rund 0,2 Prozent des Gesamtstellenplans von 1'550 Personaleinheiten des Departementes Pflege im KSSG entspricht, gibt es keine nennenswerten Abweichungen zu den anderen Spitalunternehmen. Eine solche minimale Veränderung entspricht einer normalen Schwankung im Jahresverlauf, kurzfristige Personalengpässe werden durch den Einsatz von externem Springerpersonal kompensiert.
2. Die Überzeit der Pflegenden im KSSG hat sich im Geschäftsjahr 2013 um 656 Stunden reduziert (entspricht einem Rückgang der Überstundenzahl in dieser Personalkategorie um rund 1,6 Prozent). Im Durchschnitt waren die Mitarbeitenden des Departementes Pflege im Jahr 2013 während 7,5 Arbeitstagen krankgeschrieben. Dieser Wert liegt im langjährigen Durchschnitt, somit kann keine substantielle Veränderung festgestellt werden. Der Wert der subjektiven Einschätzung im Rahmen der LEP- Erfassung lag in den Jahren 2012 und 2013 unverändert bei 4,1. Die geringe Anzahl offener Stellen hat in der Regel keine Auswirkungen

auf die Möglichkeit der Mitarbeitenden, an Fort- und Weiterbildungen teilzunehmen. Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die Versorgung der Patientinnen und Patienten uneingeschränkt sichergestellt ist.

3. Das Kantonsspital bietet seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seit Jahren ein attraktives Angebot an internen wie externen Fortbildungen an. Diese Möglichkeiten werden als wesentlicher Beitrag zur Gestaltung eines attraktiven Arbeitsplatzes gesehen. Darüber hinaus ist das Kantonsspital in den massgeblichen Foren und Plattformen der Arbeitsvermittlung aktiv tätig. Weiterhin hat das Kantonsspital seit vielen Jahren einen prominenten Auftritt an der Ostschweizer Bildungsausstellung, um jungen Menschen den Zugang ins Gesundheitswesen zu erleichtern. Dies sind nur einige erfolgreiche Beispiele aus den Aktivitäten des KSSG mit dem Ziel, die Attraktivität als Arbeitgeber hochzuhalten.
4. Eine verlässliche, empirisch belegte Aussage zur Entwicklung der Verweildauer ist mangels Datenbasis nicht möglich. Es werden keine schweizweiten, kantonalen oder durch Berufsverbände betriebene Register geführt. Dies trifft dementsprechend auch für das KSSG sowie für die anderen Institutionen im kantonalen Gesundheitswesen zu. Das Kantonsspital führt jedoch eine Fluktuationsstatistik, welche ebenfalls ein Indiz für die Attraktivität als Arbeitgeber ist. Die Fluktuationsrate basiert auf dem Anteil der freiwilligen Austritte gemessen am Bestand anfangs Jahr plus Eintritte. Die Fluktuationsrate beim Pflegepersonal im Pflegebereich des KSSG ist gemäss dieser Statistik im Zeitraum der vergangenen sieben Jahre von 7,1 (Jahr 2007) auf 5,7 (Jahr 2013) gesunken. Dies bedeutet, dass es in den letzten sieben Jahren zu weniger Austritten gekommen ist. Bei Pflegeberufen handelt es sich um traditionelle Frauenberufe, bei denen die Fluktuationsrate generell höher liegt.
6. In Bezug auf die Anzahl der Auszubildenden muss darauf hingewiesen werden, dass ambulant tätiges Personal nicht als Pflegepersonal im Pflegebereich, sondern unter der Kategorie «Personal anderer medizinischer Fachbereiche» erfasst wird. Im Geschäftsjahr 2013 des KSSG hat die Anzahl in der Summe über beide Personalkategorien um drei Auszubildende zugenommen.